Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 48. Morgenblatt. Dienstag, den 30. Januar. 1866.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Aus einer amtlichen Uebersicht der Geschäfte der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission entnehmen wir, daß im verflossenen Jahre 383 Referendarien zur dritten juristischen Prüfung präsentirt worden, daß von diesen 277 die Prüfung absolvirt haben und die übrigen 106 als Bestand für das laufende Jahr geblieben sind. Von den 277 geprüften Kandidaten haben 222 die Prüfung bestanden uud sind zu Assessoren befördert, die übrigen 55 haben nicht bestanden. Die meisten Kandidaten sind beim Kammergericht (77) und bei dem Appellationsgericht in Breslau (40), die wenigsten bei den Appellationsgerichten in Cöslin und Insterburg (2) und in Greifswald (1) vorbereitet, von dem Justiz-Senat in Ehrenbreitstein ist gar kein Kandidat präsentirt worden. Die Zahl der Kandidaten hat seit 1858 mit jedem Jahre abgenommen; 1858 wurden 470, im J. 1862 nur 408 und im J. 1865 nur 277 Kandidaten geprüft. Dagegen ist das Resultat der Prüfungen immer günstiger geworden; im Jahre 1858 haben 33 Prozent nicht bestanden, im J. 1862 nur 28 Prozent und im J. 1855 ssnd nur 19 Prozent durchgefallen, ein Beweis, daß die Referendarien jetzt bei weitem mehr als früher darauf bedacht sind, sich zu der großen Staatsprüfung gehörig und gründlich vorzubereiten; am gefährlichsten ist ihnen immer noch die wissenschaftliche Probearbeit, und sie werden daher hierauf ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten haben.

— Durch eine an die königlichen Provinzial-Schulkollegien gerichtete Verfügung des Unterrichts-Ministers soll die den Real-Schulprogrammen vorangehende wissenschaftliche Abhandlung mehr den Realien zugewandt werden und die Theilnahme des Publikums für diese Anstalten erregen. Die Direktoren der letzteren sollen demgemäß veranlaßt werden, darauf zu sehen, daß diese Abhandlungen nicht in lateinischer Sprache erscheinen und sich von philologischen Special-Untersuchungen fern halten.

— Am 25. d. M. beging die Königliche Akademie der Wissenschaften den Jahrestag Friedrichs des Großen in einer öffentlichen Sitzung. Der an diesem Tage vorsitzende Sekretär, Herr Trendelenburg, leitete sie mit einem Vortrag über Friedrichs des Großen Verdienst um das Völkerrecht im Seekrieg ein. Sodann erwähnte der Sekretär die Veränderungen, welche die Akademie während des letzten Jahres in ihren Mitgliedern erfuhr, und verweilte dankbar bei dem Andenken an Herrn Encke, der 40 Jahre hindurch Mitglied und Sekretär der Akademie gewesen. Darauf erstattete er den Jahresbericht der Humboldt-Stiftung, woraus hervorzuheben, daß das jetzige Kapital derselben zusammen 52,600 Thlr. beträgt und auch in diesem Jahre 2250 Thlr. zur Verwendung kommen. Von dem Reisenden der Humboldt-Stiftung, Dr. Reinhold Hensel, sind nur spärlich Nachrichten hergelangt, aber es trafen zu Anfang d. J. sieben Kisten gesammelter, für die Zoologie wichtiger Naturalien von ihm aus Brasilien ein. Herr Mommsen schloß alsdann die Sitzung mit einem Vortrag über die Stadt-Verfassung von Cirta, dem heutigen Constantine, in Afrika.

Münster, 25. Januar. Der „W. M." erzählt: „Vor mehreren Tagen hat ein bedeutender Diebstahl an Militär-Effekten aus der in der neuen Kaserne befindlichen Bataillons-Kammer des 1. Westf. Inf.-Reg. Nr. 13 stattgefunden. Der eigentliche Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden, dagegen hat man schon in der Person des flüchtig gewordenen jüdischen Handelsmannes Baum von hier den Ankäufer der gestohlenen Gegenstände gefunden. Die fraglichen Effekten waren wohl verpackt schon nach Unna oder Camen — genau wissen wir es nicht — versandt, sind aber noch rechtzeitig gerettet worden. Sehr zu wünschen wäre es, wenn man des vorerwähnten Individuums habhaft würde, da durch denselben die Entdeckung des Spitzbuben nicht ausbleiben könnte."

Wien, 26. Januar. Zum österreichischen Minister-Residenten in Frankfurt a. M. ist an Stelle des Herrn v. Braun jetzt Frhr. v. Reyer ernannt worden.

— Der „Wanderer" schreibt heute: „Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß Rußland die freundschaftlichen Dienste des preußischen Kabinets angerufen hat für eine Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Rom. Preußen hat sich bereit erklärt, diesem Wunsche zu entsprechen, und seinen Vertreter beim heiligen Stuhl, Herrn v. Arnim, angewiesen, mit dem Kardinal Antonelli ohne Weiteres Unterhandlungen zu eröffnen, um es zu erlangen, daß der Papst die preußische Vermittelung annehme.

Ausland.

Bern, 25. Januar. Gestern Abend 10½ Uhr hat der Große Rath des Kantons Bern mit 111 gegen 77 Stimmen den für das Unternehmen der St. Gotthards-Bahn höchst ungünstigen Beschluß gefaßt, von der von der Regierung für dasselbe beantragten Subvention im Betrage von 1,500,000 Fr. für einstweilen zu abstrahiren. Diese Niederlage der Regierung wird, so glaubt man hier allgemein, auf ihre Wiederwahl im nächsten Frühjahr einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben. — In seiner letzten Sitzung beschloß der Bundesrath, der europäischen Centralbahn-Gesellschaft durch die Regierung von Tessin die Drohung zugehen zu lassen, ihr die Konzession für die Bahnen dieses Kantons zu entziehen, wofern die Arbeiten an derselben nicht in befriedigenderer Weise fortschreiten, als dies seither der Fall war. Gleichzeitig soll die tessiner Regierung aufgefordert werden, monatlich Berichte über den Fortgang dieser Arbeiten abzustatten. — Die Ausfuhr aus der Schweiz betrug i. J. 1865 1,085,402 Ctr. gegen 964,265 Ctr. i. J. 1864, die Einfuhr i. J. 1865 8,870,908 Ctr. gegen 8,600,117 Ctr. im Jahre 1864. — Aus Lausanne schreibt man: „Bekanntlich befindet sich der Großherzog von Baden gegenwärtig in Vevay, wo er den Winter aus Gesundheitsrücksichten zubringen wird. Der Großherzog füllt seine Zeit mit verschiedenartigen Studien aus. Namentlich schenkt er seine Aufmerksamkeit auch den Sammlungen der in der dortigen Gegend aufgefundenen Antiquitäten. So hat er am Montag der Sammlung des Professors Troyon zu Lausanne einen Besuch abgestattet, der mehrere Stunden in Anspruch nahm."

Brüssel, 26. Januar. Das Abgeordnetenhaus hat heute einen im Laufe der Woche vom Minister des Innern eingebrachten Gesetzentwurf berathen, welcher der Regierung außerordentliche Vollmachten zur Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln gegen die Ausbreitung der epidemischen Rinderpest ertheilt. Das Oekonomisten-Prinzip des Gehen- und Geschehenlassens wurde bei diesem Anlaß durch Herrn Lehardy du Beaulieu vertheidigt, von Herrn Vandenpeereboom jedoch mit Zahlen bekämpft, indem der Minister anführte, daß Belgien, welches sofort beim Ausbruche der Krankheit energische Maßregeln ergriffen, nur 450 Thiere durch die Pest verloren, während Holland in Folge seines Zauderns 13,000 und England, wo nichts geschehen sei, sogar 100,000 eingebüßt habe. — Der Verleger Lacroix ist heute in Paris wegen Herausgabe der „Evangelien mit Randglossen von Proudhon" zu einjähriger Gefängniß- und 1500 Francs Geldbuße verurtheilt worden. Das Urtheil erscheint fast unglaublich, wenn man erfährt, was ich nach eigenem Augenschein bestätigen kann, daß nämlich die Korrektur-Bogen des form- und systemlosen, aber ganz zahmen Proudhonschen Werkes von dem Dr. der theologischen Fakultät zu Straßburg, Herrn Bergmann, gelesen und nur mit dessen Visa versehen zur Presse gegangen sind. Herr Lacroix wird gegen das Urtheil Berufung einlegen.

Paris, 24. Januar. Wie das „Pays" meldet, ist ein peruanisches gesporntes Panzerschiff, der „Huescar", in Brest angekommen.

— In Folge der republikanischen Emeute im Quartier Popincourt sind noch weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Im Quartier Latin wurden fünf Studenten festgenommen.

London, 27. Januar. Die „Times" kommt heute auf die Hinrichtung Gordon's zurück und sucht das Verfahren gegen ihn möglichst zu entschuldigen. Sie weiß im Grunde aber nichts Anderes anzuführen, als daß Gordon auf Jamaika allgemein für den Anstifter des Aufstandes gehalten sei und unter den Negern einen solchen Anhang hatte, daß man Anfangs Bedenken trug, ihn in Kingston zu verhaften. Indessen räumt selbst die „Times" ein, es sei nicht zu rechtfertigen, daß man ihn von seinem Wohnsitze weggeschleppt, wo er vielleicht Entlastungszeugen habe herbeischaffen können, um ihn in der Entfernung kurzer Haud durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilen zu lassen.

Der durch stürmisches Wetter verspätete Dampfer Westindian ist gestern in Liverpool eingetroffen, hat aber wenig Neues von Jamaika mitgebracht. Die Frau des hingerichteten Gordon hatte mit ihm nach England kommen wollen, war aber von ihren Freunden bestimmt worden, erst das Ergebniß der Untersuchung abzuwarten, welche die Königl. Kommissarien anstellen würden. Es steht jetzt übrigens fest, daß, während Gordon vor Gericht stand, Dr. Majon sich in Morant Bay befand, aber nicht als Entlastungszeuge vorgeladen wurde, obschon er hätte bestätigen können, daß Gordon's Wegbleiben aus der Gemeinde-Versammlung am Tage des Aufstandes lediglich durch einen bösen Anfall von Dysenterie begründet war.

Gestern hat Hr. Göschen in Osborne aus den Händen Ihrer Majestät die Siegel des Herzogthums Lancaster empfangen und den vorschriftsmäßigen Eid geleistet. Gestern empfing auch Sir Charles Wyke von der Königin seine Bestallung zum Gesandten in Hannover.

In der City war gestern das Gerücht verbreitet, daß auf der Themse ein bedeutend großes Kriegsschiff ausgerüstet werde, um unter peruanischer Flagge gegen Spanien zu kämpfen. Die spanische Gesandtschaft, so heißt es, oder der spanische General-Konsul hat sich an die Regierung gewandt und sie unter Berufung auf die Foreign Enlistment-Akt aufgefordert, dieseu Neutralitätsbruch zu verhindern. Es sollen die hierzu nöthigen Schritte geschehen sein.

Die gestrige „Dublin-Gazette" veröffentlicht Proklamationen des Inhalts, daß die Grafschaften Sligo und Carlow, die Baronie Ardagh in der Grafschaft Longford und die Kirchspiele Doun, St. Peters und Kiltoon in der Grafschaft Roscommon unter die Bestimmungen der Sicherheits-Akte gestellt sind. Im Fenier-Prozesse ist gestern der auf Soldatenverführung angeklagte John Fottrell von Manchester freigesprochen worden.

— Das britische Museum erhält jährlich 100,000 Pfd. St. vom Parlament, größtentheils für neue Anschaffungen, und die aufgehäuften Schätze sind so zahlreich, daß das Museum schon lange keinen Platz für sie hat. Vieles liegt in den Kellern und verdirbt, Anderes ist so aufgestapelt, daß kein Mensch etwas ordentlich betrachten kann. Von einem neuen Gebäude für das britische Museum wird beinahe schon eben so lange ohne allen Erfolg geredet, wie von den Kölnischen Wasserwerken. Unter diesen Umständen schlägt die „Times" vor, die Verwaltung des britischen Museums und der National-Galerie unter einen Minister zu stellen, der die Sache besser in Fluß bringen werde, als die schwerfälligen Verwaltungsräthe.

Italien. Der Köln. Z. wird aus Paris vom 26. Jan. geschrieben: „Aus Italien erfahre ich noch, daß die Stadt Neapel mit dem hiesigen Hause Erlangen und Co. ein Anlehen von etwa 80 Millionen Fr. abzuschließen im Begriffe sein soll. Während dessen sucht man in Rom immer noch nach Geld, um die Lücken auszufüllen, welche das Mißlingen der letzten belgischen 50-Millionen-Anleihe offen gelassen. Sechstägige Verhandlungen mit dem Hause Lafitte haben zu keinem Resultate geführt. Die Anerbietungen belgischer Banquiers konnten nicht in Betracht gezogen werden, weil sie zu harte Bedingungen enthielten. Deshalb hat sich denn jetzt, wie ich höre, Kardinal Antonelli mit einem Konsortium deutscher Banquiers in Verbindung gesetzt, dem u. A. auch einige bedeutende Frankfurter Häuser angehören sollen. Noch hat sich indeß auch aus diesen Verhandlungen nichts Endgültiges ergeben."

— Die „Independance Belge" erfährt aus Rom, Sartiges habe dem Papste angeboten, 8000 Mann französischer Soldaten, denen man unter päpstlicher Fahne zu dienen Erlaubniß ertheilen werde, anzunehmen. „Acht Tausend Mann!" habe Pius IX. geantwortet, „was soll ich damit machen und womit soll ich sie bezahlen?" Der französische Gesandte habe darauf geäußert, dann möge Se. Heiligkeit selber die Zahl bestimmen, und der Kaiser werde sich beeilen, das Kontingent zu stellen. Hierauf sei vereinbart worden, daß Frankreich dem Papste 1000 bis 1500, aber nicht 15,000 Mann als Subvention stelle. Daß mit 1500 Mann nur etwas gethan ist, wenn das Subventionscorps auch die französische Fahne führt, liegt auf der Hand; will der Kaiser diese leihen, wo bleibt da die September-Konvention?

Die italienische Regierung wird vom kommenden 1. Februar an die bisher der venetianischen Emigration angewiesenen Unterstützungen zurückziehen, weil sie hofft, daß aus Privatmitteln der Ausfall werde gedeckt werden.

Aus **Rom** wird dem „Herald" geschrieben: „Ich kann Ihnen aus allerbester Quelle mittheilen, daß die Konvention bezüglich des Eintrittes von 2000 Mann französischer Truppen in den Dienst des Papstes am 15. Jan. unterzeichnet worden ist. Die Kosten für ihre Uniformirung, Bewaffnung und sonstige Ausrüstung übernimmt, wie es heißt, die französische Regierung, und soll dieses Korps, welches eine getrennte Nationalität und Fahne beibehällt, sein Hauptquartier in Rom haben."

Messina, 20. Januar. Die öffentliche Sicherheit schreitet in erfreulicher Weise vorwärts. Bei Cesaro (Provinz Messina) hat man eine Räuberbande aufgehoben, ebenso bei Alcamo (Provinz Trapani), so daß der Reisende sich jetzt mit mehr Sicherheit der Alterthümer von Segest wird erfreuen können.

Spanien. Die „Politica" meldet, daß chilenische Kriegsschiffe bei Valencia erschienen sind und Jagd auf spanische Küstenfahrzeuge machen. O'Donnell betheuert jedoch von Madrid aus telegraphisch, es seien keine Korsaren, sondern Piraten, die sich unter chilenischer Flagge versteckten. Genug, der Alarm ist da; indeß verhandeln die Cortes ruhig über Schutzmittel für die weltliche Macht des römischen Stuhles. In der Adreß-Kommission des Kongresses stellte Kasanueva den Antrag, der Antwort auf die Thronrede eine Kundgebung zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes einzuschieben. Der Staats-Minister erklärte, das Kabinet sei mit einer solchen Kundgebung vollkommen einverstanden.

⊙ **Aus Polen,** 26. Januar. Die Deputationen, welche von einigen einzelnen Kreisen zur Abgabe der Neujahrsgratulationen nach Warschau gesendet worden waren, sind sehr gut aufgenommen worden, wogegen eine eingereichte Petition mehrerer Gemeinden um Beschleunigung der Ablösungsarbeiten unberücksichtigt zurückgelangte. — Eine dieser Gemeinden, S. im Koniner Kreise, hat sich jetzt an ihren auswärts wohnenden Gutsherrn gewandt mit dem Antrage, sie wieder in dieselben Verhältnisse zu ihm zurückzuführen, welche vor der Revolutiou und der Ablösung zwischen ihm und ihnen bestanden. Die Leute können sich in das Abgaöenwesen, von dem sie bisher keine Ahnung hatten, da der Gutsherr sämmtliche Abgaben allein trug, noch nicht recht finden, und es wird ihnen um so schwieriger, als sie ihre Einnahmen immer noch, wie früher, blos für ihre Bedürfnisse bestimmt ansehen und sich nicht daran gewöhnt haben, einen ansehnlichen Theil derselben zur Bestreitung der bedeutenden Abgaben bei Seite zu legen. Da die Naturalleistungen, die sie an Hand- oder Spanntagen abzumachen hatten und die in der Regel nicht so bedeutend waren, als Nichtkenner der hiesigen Verhältnisse gemeinhin anzunehmen gewohnt sind, ihnen nicht gerade sauer wurden, hätten fie sich durchweg gut stehen können, wenn sie im Durchschnitt bessere Wirthe und nicht so indifferent in Bezug auf Geld gewesen. Aber der polnische Bauer versteht nicht zu sparen, und da die ganze Wirthschaft, Gebäude, Land und Inventarien ihm zwar zur Nutzung übergeben war, die Instandhaltung und Ergänznng derselben aber dem Herrn oblag, so sorgte auch der Bauer nicht weiter dafür, lebte lustig in den Tag hinein, und ergab sich der Liederlichkeit und dem Schlendrian um so mehr, jemehr er vielleicht an seinem Herrn hierin, wenn auch im größern Maßstabe, ein Vorbild hatte. — Die Bauern auf Gütern ordentlicher Herren waren in der Regel auch bessere Wirthe und zeichneten sich schon in dem Ansehn der ganzen Wirthschaft wie auch in ihrem Aeußern von jenen aus, die nur von heut auf morgen lebten, und denen es auch jetzt schwer fällt, für die Wirthschaft, die sie früher ebenso als die ihre ansahen, wie jetzt, Geld zahlen zu sollen. — Bei Kutno wurde am 18. d. M. auf der Landstraße ein Müllergeselle, von drei in Kurtken gekleideten und mit Gewehr, Säbel und Dolch bewaffneten Männern angefallen und seine Papiere, eine Uhr und Geld ihm abgenommen.

Nachrichten aus **Warschau** zufolge wurde der Statthalter von Polen angewiesen, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß beim Beginne des kommenden Tertials (1. bis 13. Mai) in sämmtlichen polnischen Aemtern, Schulen und öffentlichen Etablissements die russische Sprache als die einzige Verkehrssprache eingeführt werde.

Stockholm, 22. Januar. Herr J. G. Carlén und seine Frau, die auch im Auslande bekannte Schriftstellerin Emilie Carlén, haben am jüngst vergangenen Sonnabende ihre silberne Hochzeit gefeiert.

Amerika. Wir haben den Inhalt der diplomatischen amerikanisch-französischen Korrespondenz über die Intervention in Mexiko bereits nach einzelnen Auszügen angedeutet. Jetzt sind diese Depeschen in Amerika, ihrem vollen Wortlaute nach, veröffentlicht worden und wir theilen die wichtigsten daraus mit:

Seward an den Marquis Montholon. Staatsdepartement in Washington, den 6. Dezember 1865.

M. H.! Ich habe dem Präsidenten die mir von Ihnen am 29. v. M. mitgetheilten Ansichten des Kaisers über die mexikanischen Angelegenheiten dargelegt und habe jetzt die Ehre, Sie von der Art, wie unsere Regierung über denselben Gegenstand denkt, in Kenntniß zu setzen. Es scheint mir jedoch recht, vorerst zu bemerken, daß, was ich Ihnen mitzutheilen habe, schon vollständig Herrn Bigelow mitgetheilt worden ist, der zugleich die Ermächtigung erhielt, dasselbe, je nach seinem Ermessen, Herrn Drouyn de Lhuys bekannt zu machen. — Die Ideen des Kaisers scheinen, wenn man sie in eine praktische Form bringt, auf Folgendes hinauszulaufen: daß Frankreich gewillt ist, sich von Mexiko, sobald es kann, zurückzuziehen; aber daß der Rückzug ungelegen wäre, wenn es nicht vorher von den Vereinigten Staaten eine Zusicherung erhielte, daß dieselben gegen die Macht, die in der mexikanischen Hauptstadt eine imperialistische Form anzunehmen sich erlaubt hat, eine freundliche oder duldsame Gesinnung an den Tag legen würden. Es freut den Präsidenten, durch Sie diese Versicherung über den guten Willen des Kaisers zu erhalten. Ich bedauere jedoch, sagen zu müssen, daß die vom Kaiser angegebene Bedingung unerfüllbar scheint. — Die Gegenwart fremdländischer Armeen in einem angrenzenden Lande könnte zwar unserer Regierung unter keinerlei Umständen verfehlen, Unruhe und Besorgniß zu verursachen. Sie macht uns ungelegene Kosten, von den Gefahren eines Zusammenstoßes gar nicht zu reden. Aber trotzdem muß ich aus dem Inhalt Ihrer Mittheilung schließen, daß die Regierung des Kaisers den Hauptgrund der Unzufriedenheit, die in den Ver. Staaten wegen Mexiko's Herrschaft waltet, nicht vollkommen zu erkennen vermag. Der Hauptgrund ist nicht, daß eine fremde Armee in Mexiko steht, viel weniger entspringt jene Unzufriedenheit aus dem Umstande, daß die fremde Armee eine französische ist. Wir erkennen das Recht fremder Staaten an, einander zu bekriegen, wenn sie nicht unser Recht angreifen oder unsere Sicherheit oder unsern berechtigten Einfluß bedrohen. Die wahre Ursache unserer nationalen Unzufriedenheit über Frankreich ist, daß die jetzt in Mexiko stehende französische Armee eine vom mexikanischen Volke begründete republikanische Regierung, mit der die Vereinigten Staaten auf das Tiefste sympathisiren, angreift zu dem eingestandenen Zweck, diese Regierungsform zu unterdrücken und auf ihren Trümmern eine fremde monarchische Regierung zu errichten, deren Dasein, so lange sie dauern würde, vom Volk der Vereinigten Staaten nicht anders denn als eine Benachtheiligung und Bedrohung seiner erkorenen und ihm theuer gewordenen republikanischen Staatseinrichtungen angesehen werden könnte. Ich gebe zu, daß die Vereinigten Staaten sich nicht berufen fühlen, einen propagandistischen Krieg für die Sache der Republik in der ganzen Welt oder nur auf diesem Festlande zu führen. Wir hatten genügendes Vertrauen darauf, daß jene Sache auf diesem Festlande durch den Einfluß materieller und moralischer Ursachen siegen werde, um den Stand der Dinge, den wir vorfanden, bestehen zu lassen, während unsere Republik ihre Gestalt annahm und sich entwickelte. Andererseits haben wir stets behauptet und müssen nach wie vor behaupten, daß das Volk eines jeden Staates auf dem amerikanischen Festlande das Recht besitzt, sich, wenn es ihm gut scheint, eine republikanische Regierungsform zu verschaffen, und daß eine Einmischung fremder Staaten, um es am Genuß solcher mit Ueberlegung gewählter Institutionen zu hindern, ein Unrecht und in ihren Wirkungen der in den Vereinigten Staaten bestehenden freien und volksthümlichen Regierungsform antagonistisch ist. Wir würden es für unrecht und unweise halten, wenn die Vereinigten Staaten den Versuch machen wollten, monarchische Regierungen in Europa mit Gewalt zu stürzen, um republikanische Institutionen an ihre Stelle zu setzen. Es scheint uns eben so tadelnswerth, wenn europäische Staaten sich gewaltsam in Verhältnisse der Staaten auf dem amerikanischen Festlande einmischen, um republikanische Institutionen umzustürzen und durch Monarchien oder Kaiserreiche zu ersetzen. — Nachdem ich somit unsere Stellung freimüthig dargestellt habe, überlasse ich die Frage Frankreich zur Erwägung, aufrichtig hoffend, daß diese große Nation es mit ihren besten Interessen und ihrer hohen Ehre vereinbar finden möge, sich binnen einer gelegenen und billigen Frist aus ihrer aggressiven Haltung in Mexiko zurückzuziehen und dem mexikanischen Volke den freien Genuß der republikanischen Regierungsform zu gönnen, die es sich selbst begründet hat; daß es dieser Form getreu anhängt, davon hat es, wie es den Vereinigten Staaten scheint, entschiedene, bündige, sowie sehr rührende Beweise gegeben. Ich neige mich um so mehr dazu, eine solche Lösung der Schwierigkeit zu hoffen, weil, so oft während der letzten vier Jahre ein amerikanischer Staatsmann oder nur ein amerikanischer Bürger die Frage aufwarf, welches Land in Europa dasjenige sei, das am schwersten eine Entfremdung der Freundschaft der Verein. Staaten erleiden würde, sogleich immer die Antwort lautete: Frankreich. Die Freundschaft mit Frankreich hat dem amerikanischen Volke stets wichtig geschienen und ist ihm stets besonders angenehm gewesen. Jeder amerikanische Bürger hält sie für eben so wichtig und wünschenswerth in der Zukunft, wie in der Vergangenheit. Der Präsident wird sich freuen, zu hören, welche Aufnahme diese Vorschläge beim Kaiser finden. — Empfangen Sie u. s. w. u. s. w.

William H. Seward.

Seward an Bigelow. Staatsdepartement in Washington, den 16. Dezember 1865.

M. H.! Ihre Depesche vom 30. November, Nr. 209, ist richtig angekommen und dem Präsidenten vorgelegt worden. — Daß Sie meine Depesche, Nr. 300, Hrn. Drouyn de Lhuys vorgelesen haben, wird gebilligt. Der freundliche Ton der Bemerkungen, welche Sie bei jener Gelegenheit dem Minister des Auswärtigen gemacht haben, wird ebenfalls gutgeheißen. Es ist nicht allein die Exekutive dieser Regierung, der die Frage nahe geht, ob der jetzige Stand der Dinge in Mexiko fortdauern soll; das Interesse daran ist ein nationales, und jedenfalls ist der jetzt in Session befindliche Kongreß durch die Verfassung ermächtigt und gesetzlich berechtigt, der Aktion der Verein. Staaten in Bezug auf diesen wichtigen Gegenstand die Richtung zu geben. Es ist der Wille des Präsidenten, daß Frankreich über zwei Punkte unterrichtet werde, nämlich: 1) daß die Verein. Staaten den innigen Wunsch haben, aufrichtige Beziehungen zu Frankreich aufrechtzuhalten und zu pflegen; — 2) daß diese Politik in drohende Gefahr gerathen würde, wenn Frankreich es mit seinen Interessen und seiner Ehre unvereinbar finden könnte, abzustehen von der ferneren bewaffneten Intervention in Mexiko, die den Zweck hat, die dort bestehende heimische republikanische Regierungsform zu stürzen und auf ihren Trümmern die ausländische Monarchie zu errichten, deren Inaugurirung in der mexikanischen Hauptstadt versucht worden ist; — zur Antwort auf ihre Darlegung unserer Ansichten gab Ihnen Hr. Drouyn de Lhuys zu verstehen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, sich aus Mexiko zurückzuziehen, begünstigen könnte, wenn sie ihm eine förmliche Zusicherung gäbe, daß unsere Regierung, im Falle seines Rückzuges, die Einsetzung Maximilians in Mexiko als einer de facto bestehenden politischen Macht anerkennen würde. Es war mein Wunsch, indem ich die Depesche Nr. 300 abfaßte, im Namen der Vereinigten Staaten die Entscheidung auszudrücken, daß die vom Kaiser an die Hand gegebene Anerkennung nicht geschehen kann, und zur Erklärung die Gründe jener Entschließung anzugeben. Ich habe die von Hrn. Drouyn de Lhuys in seiner Unterredung mit Ihnen gegen jene Entscheidung aufgestellten Gründe sorgsam erwogen, und ich finde darin keine genügende Ursache, die von den Vereinigten Staaten ausgesprochenen Ansichten zu modifiziren. Sie haben jetzt nur noch Hrn. Drouyn de Lhuys mein tiefes Bedauern darüber anzuzeigen, daß er es für seine Pflicht erachtet hat, in seiner Besprechung mit Ihnen den Gegenstand in einer Verfassung zu lassen, die uns nicht zu der Erwartung berechtigt, daß eine befriedigende Ausgleichung der Sache auf irgend einer bisher entdeckten Basis erzielt werden kann.

Ich bin, Sir u. s. w., W. H. Seward.

Drouyn de Lhuys an den Marquis v. Montholon (Vertraulich.) Ministerium des Auswärtigen, Paris, 18. Oktober.

Herr Marquis! Ich habe seit zwei Monaten mehrmals Anlaß genommen, Sie von den Gesinnungen zu unterrichten, mit denen die Kaiserliche Regierung die Dauer der Besetzung Mexikos durch die französischen Truppen betrachtet. Ich sagte Ihnen in meiner Depesche vom 17. August, daß wir auf das Aufrichtigste den Tag herbeiwünschen, an welchem der letzte französische Soldat das Land verlassen soll, und daß das Washingtoner Kabinet dazu beitragen könnte, jenen Moment zu beschleunigen. Am 2. Septbr. erneuerte ich Ihnen die Versicherung unseres lebhaften Wunsches, unser Hülfskorps, sobald es die Umstände erlauben würden, zurückzurufen. Am 10. September endlich, fügte ich, dieselben Ideen weiter ausführend, in einem Privatschreiben bei, daß es von den Vereinigten Staaten abhänge, die Abfahrt unserer Truppen zu erleichtern. Wenn sie gegen die mexikanische Regierung eine freundliche Haltung annehmen wollten, welche zur Befestigung der Ordnung helfen würde, und in welcher wir Motive der Sicherheit für die Interessen finden würden, die uns gezwungen haben, unsere Waffen über den Ocean zu tragen, so wären wir bereit, ohne Verzug die Grundlagen einer Verständigung über den Gegenstand mit dem Washingtoner Kabinet aufzunehmen; und ich wünsche Ihnen nun die Ansichten der Regierung Seiner Majestät vollständig bekannt zu machen. — Was wir von den Vereinigten Staaten verlangen, ist die Versicherung, daß sie nicht die Absicht haben, die Befestigung der in Mexiko gegründeten neuen Ordnung der Dinge zu hindern, und gie beste Bürgschaft wäre dafür die Anerkennung des Kaisers Maximilians Seitens der unionistischen Regierung. — Die amerikanische Union sollte sich davon, wie uns scheint, nicht durch die Verschiedenheit der Institutionen zurückhalten lassen, denn sie steht in amtlichem Verkehr mit den Monarchien Europas und der neuen Welt. Es entspricht ihren eigenen staatsrechtlichen Prinzipien, die in Mexiko begründete Monarchie wenigstens als eine Regierung de facto anzuerkennen, ohne besondere Rücksicht auf ihren Charakter oder Ursprung zu nehmen, der durch die Stimmen des mexikanischen Volkes geheiligt worden ist, und indem es so handelte, würde das Washingtoner Kabinet sich nur von denselben Gefühlen der Sympathie beseelt zeigen, welche Präsident Johnson unlängst gegen den Gesandten von Brasilien aussprach, als Sympathien, welche die Politik der Vereinigten Staaten gegen die jüngeren Staaten des amerikanischen Festlandes leiten. — Mexiko ist freilich noch in diesem Augenblicke von der französischen Armee besetzt, und wir können leicht sehen, daß das als Einwurf erscheinen wird. Aber die Anerkennung des Kaisers Max Seitens der Verein. Staaten würde, unserer Ansicht nach, auf die Zustände des Landes Einfluß genug haben, daß wir die Empfindlichkeiten der Union in diesem Punkte berücksichtigen könnten; und sollte sich das Washingtoner Kabinet entschließen, in diplomatische Beziehungen zum Hofe von Mexiko zu treten, so würden wir keine Schwierigkeiten sehen, Arrangements zur Abberufung unserer Truppen binnen einer billigen und von uns festzustellenden Frist zu treffen. Schließlich bietet Hr. Drouyn de Lhuys die guten Dienste Frankreichs an, um den Abschluß eines amerikanisch-mexikanischen Handelsvertrages zu ermöglichen, und ermächtigt den Marquis, die Depesche Hrn. Seward vorzulesen.

Pommern.

Stettin, 29. Januar. Das neueste Justiz-Ministerial-Blatt enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, wonach bei Entwendung von Feld- und Gartenfrüchten aus Gärten, Wiesen und Feldern, wenn der Werth nur unbedeutend oder wenn die Quantität nur eine geringe ist, nicht die Strafen des Diebstahls zur Anwendung kommen, sondern nach den Vorschriften der Feldpolizei-Ordnung von 1847 blos auf eine Geldstrafe von 10 Sgr. bis 20 Thlr. zu erkennen ist; ferner ein Urtheil des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, worin ausgeführt wird, daß gegen polizeiliche Anordnungen die Anstellung einer Possessorienklage auch dann nicht gestattet werden kann, wenn die Anordnung nicht durch eine schriftliche Verfügung der Polizeibehörde, sondern blos mündlich durch den dazu befugten Beamten getroffen worden ist.

— Also — mit Erlaubniß noch ein Mal: Morgen (Dienstag) Abend im Stadt-Theater mit ganzem Personal, vollem Orchester und neuen Dekorationen: Der Sommernachtstraum! Zum Benefiz für alle Verehrer Shakespeare's und Mendelssohn's und nebenbei auch ein wenig für Frau Scholz und ihre Kinder!

— Der Knecht Garbe, der am 4. August v. J. den 11jährigen Sohn des Rathsholzhof-Inspektors Page am Bollwerk durch einen Rollwagen so unglücklich übergefahren hatte, daß der Knabe starb, wurde heute wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— (N. St. Z.) Der Graveur Zeisberg, welcher schon vor einiger Zeit zwei kleinere Siegel für den Kronprinzen in Stein geschnitten hatte, hat jetzt im Auftrage des Kronprinzen ein größeres Siegel vollendet, zu dessen Uebergabe der Verfertiger sich heute persänlich nach Berlin begeben hat. Das Siegel ist in einen beinahe 4 Zoll hohen und gegen 2 Zoll im Durchmesser haltenden Bergkristall geschnitten. Es zeigt das kleine preußische Wappen, einen schwarzen Adler in dem von zwei wilden Münnern gehaltenen Schilde; auf dem gekrönten Helme den Adler wachsend. Den Schild umgiebt das Band des Hosenbandordens mit der Devise: Hony soit qui mal y pense, unter demselben zeigt sich die Kette des goldenen Vließes und die des schwarzen Adlerordens, den Helm umgeben die Insignien des Schwanenordens. Das Ganze wird von einem gekrönten Hermelinmantel umgeben. Die Arbeit ist mit großer Sauberkeit und hoher Meisterschaft ausgeführt, und schließt sich früheren des Verfertigers, von denen in der Industrie-Ausstellung des vorigen Jahres sich empfehlenswerthe Proben befanden, würdig an.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 29. Januar, Morgens. Das hier eingetroffene „Schleswigsche Verordnungsblatt" enthält folgende Bekanntmachung des Gouverneurs General v. Manteuffel vom 27. d.: „Die Herren Römer-Oldensworth, Haucken-Tönning, Ebsen-Wippendorf, Thomsen-Kiel und Roderich Graf Baudissin-Pyrmont schreiben mir unter Hinweis auf das Bedauern, welches ich über den Maugel einer Landesvertretung ausgesprochen hätte, wie die Lage des Landes ihnen zur Pflicht mache, mir die Nothwendigkeit vorzustellen, daß eine Einberufung der Landesvertretung für Schleswig erfolge. Die einzelnen Eingaben dieser Herren stimmen nicht nur in der Fassung des Antrages, sondern auch in den zur Motivirung desselben erhobenen Anschuldigungen über die Art und Weise mit einander wörtlich überein, in welcher die Verwaltung geführt werde, seitdem Preußen und Oesterreich nach dem Friedensschlusse die Regierung auch in Schleswig ungehindert ausüben. Ich übergehe Ton und Motivirung in diesen Schreiben und verweise, indem ich mich nur an den Antrag selbst halte, einfach auf die Worte, welche ich am 25. September vorigen Jahres an die Beamten richtete, also lautend: „Die Verhältnisse, die über die Herzogthümer schweben, haben es leider zu der Nothwendigkeit gemacht, daß ein Faktor, welcher zu ihrem Wohle ganz unumgänglich nothwendig ist, schon seit längerer Zeit ruht: ich meine die Landesvertretung. So lange diese ruht, haben wir doppelte Verpflichtung vollster Amtserfüllung, um sie dem Lande möglichst zu ersetzen, und glauben Sie mir, es wird ein erhebendes Gefühl für Sie Alle sein, wenn die legale Landesvertretung dann ihren Beifall Ihrer Wirksamkeit aussprechen wird." Die Verhältnisse von damals walten auch noch heute ob, doppelte Verpflichtung vollster Amtserfüllung ruht auch noch heute auf mir und sämmtlichen Beamten des Herzogthums. Wir werden ihr mit Gottes Beistand nachkommen. Dies meine Antwort an die obengenannten Herren, die ich in dieser, das ganze Land interessirenden Sache öffentlich gebe und welche zugleich als Beantwortung aller Schreiben ähnlichen Inhalts dient, die mir in dieser Frage jetzt noch zugehen sollten."

Paris, 28. Januar, Abends. Die „Patrie" meldet, daß die auf die mexikanische Frage bezüglichen Aktenstücke bereits in Druck gegeben sind und in einer besonderen Brochüre zusammengestellt als Anhang zum Gelbbuche unmittelbar nach Herausgabe des letzteren an die Deputirten und Senatoren vertheilt werden sollen.

Paris, 29. Januar, 10 Uhr Vormittags. Der heutige „Moniteur" publizirt die Kaiserliche Genehmigung zur Verdoppelung des Grund-Kapitals des Crédit Mobilier.

London, 29. Januar, Vormittags. „Reuters Office" meldet: Newyork, 18. Januar. Der Senat hat den Antrag Chandlers, die diplomatischen Beziehungen mit England abzubrechen, verworfen. Ein Flibustierbande, kommandirt von dem amerikanischen General Reed, hat die mexikanische Stadt Bagdad, am Ausflusse des Rio-Grande, überfallen und geplündert. Ein französisches Kanonenboot eilte der Stadt zu Hülfe und griff die Plünderer an.

Florenz, 28. Januar. Heute Morgen überreichte der preußische Gesandte v. Usedom in feierlicher Audienz dem Könige Viktor Emanuel den preußischen Hausorden vom Schwarzen Adler.

Börsen-Berichte.

Berlin, 29. Januar. Weizen behauptet. Roggen-Termine unterlagen heute stärkeren Offerten und gegenüber schwacher Kauflust konnten sich Preise nicht behaupten. Der laufende Monat wurde am meisten hiervon berührt, da für diesen noch wenig Engagements zu schweben scheinen. Der Verkehr war in den tetzten Tagen äußerst leblos und schließt der Markt zu letzten Notirungen in matter Haltung. Gekündigt 140,000 Quart. Hafer loco reichlich offerirt.

Von Rüböl wurden die nahen Sichten durch Kündigungen stark im Preise gedrückt, wovon die späteren Sichten ebenfalls im Preise berührt wurden. Zu den niedrigen Preisen entwickelte sich dann auch ein lebhafter Handel. Gekündigt 3000 Ctr. Spirituspreise haben heute keine wesentliche Aenderung erfahren, doch konnte man bei eher matter Stimmung zu vorgestrigen Koursen etwas williger ankommen.

Weizen loco 46—75 Rt. nach Qualität, fein bunt poln. 72 Rt., uckermärkischer 69 Rt., ord. mit Auswuchs 46 1/2, 47 Rt., fein mährischer 70, 72 Rt., fein weiß schles. 72 Rt. bez.

Roggen loco 79—81pfd. 48 1/4 Rt. ab Boden bez., Januar 48 3/8, 48 Rt. bez. u. G., 1/8 Br., Januar-Februar 48, 47 3/4 Rt. bez., Frühjahr 48 1/4, 48 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 49 1/4, 49 Rt. bez., Juni-Juli u. August 50 1/4, 1/8 Rt. bez.

Gerste große und kleine 33—43 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 24—27 Rt., schles. 24 3/4—25 1/4 Rt., fein desgl. 25 1/4 bis 26 Rt., exquisit 26 1/4—27 Rt., poln. 25 Rt., mährischer 25 1/4—26 Rt., böhm. 25 3/4—26 1/4 Rt., Januar 25 3/4 Rt. bez., Januar-Februar 25 1/2 Rt. bez., Frühjahr 26 5/8 Rt. bez., Mai-Juni 27 1/8 Rt. bez., Juni-Juli 27 11/12, 28 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 48—52 Rt.

Rüböl loco 15 1/2 Rt. Br., Januar und Januar-Februar 15 5/12, 1/6 5/24 Rt. bez., Februar-März 15 5/12, 5/44, 3/4 Rt. bez., April-Mai 15 5/12, 7/12, 11/24 Rt. bez u. Gd., 1/2 Rt. Br., Mai-Juni 15 1/4 Rt. bez.

Leinöl loco 13 2/3 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 14 5/24—1/6 Rt. bez., Januar 14 1/4, 1/6 Rt. bez., Januar-Februar 5/24, 1/8 Rt. bez. u. Gd., 1/6 Br., Februar-März 14 1/4, 1/8 Rt. bez. u. Gd., 1/6 Br., April-Mai 14 19/24, 17/24 Rt. bez. 3/4 Br., 2/3, Gd., Mai-Juni 15 Rt. bez. u. Br., 14 11/12 Gd., Juni-Juli 15 3/8, 7/24 Rt. bez., 1/3 Br., 1/4 Gd.

Breslau, 29. Januar. Spiritus 8000 Tralles, 13 3/4. Weizen Januar 59. Roggen Januar 44 3/4, do. Frühjahr 44 3/4. Rüböl Januar, 16 2/3. Raps Januar 142 1/2.

Berliner Börse vom 29. Januar 1866.

Dividende pro 1864.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	42⅞	bz
Amsterd.-Rotterd.	6 19/20	4	125	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	152	bz
Berlin-Anhalt	11⅚	4	220	bz
Berlin-Hamburg	10	4	159	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	199	bz
Berlin-Stettin	7⅚	4	135	bz
Böhm. Westbahn	—	5	71½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	141¼	G
Brieg-Neisse	4½	4	91	bz
Cöln-Minden	15⅚	3½	168⅜	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	¾	3	64¾	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	84	G
do. do.	—	5	89¾	B
Löbau-Zittau	½	4	40¾	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅙	4	153	G
Magd.-Halberstadt	25	4	211	G
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	275	G
Mainz-Ludwigsh.	7½	4	138⅝	bz
Mecklenburger	3½	4	76⅜	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	96½	B
Niederschl. Zweigb.	4 1/12	4	79½	G
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	69⅞	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10	3½	177	bz
do. Litt. B.	10	3½	156½	G
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	111	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	81¾	B
Rheinische	6¼	4	128⅜	bz
do. St.-Prior.	6¼	4	129	G
Rhein-Nahebahn	0	4	33⅜	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾	bz
Stargard-Posen	3½	3½	97	G
Oesterr. Südbahn	8	5	113	bz
Thüringer	8	4	138½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88⅞	B
do. II. Emission	4	88¾	B
do. III. Emission	4½	99	bz
Aachen-Mastricht	4½	71½	bz
Aachen-Mastricht II.	5	72½	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	100½	B
do. do. II.	4½	100	B
do. do. III.	3½	80¾	G
do. do. III. B.	3½	80¾	G
do. do. IV.	4½	99	G
do. do. V.	4½	98	bz
do. Düss.-Elb.	4	89	bz
do. do. II.	4½	97¼	G
do. Drt.-Soest	4	88½	G
do. do. II.	4½	98½	G
Berlin-Anhalt	4	96⅜	B
do. do.	4½	100½	G
Berlin-Hamburg	4	98	G
do. do. II.	4	97½	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	92¾	bz
do. do. B.	4	92¾	bz
do. do. C.	4	92	B
Berlin-Stettin	4½	100½	G
do. do. II.	4	90	G
do. do. III.	4	90	G
do. do. IV.	4½	100	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	98½	G
Cöln-Crefeld	4½	97¼	G
Cöln-Minden	4½	100½	G
do. do. II.	5	103½	G
do. do.	4	92½	B
do. do. III.	4	89¾	bz
do. do.	4½	99¼	bz
do. do. IV.	4	89¾	bz
Cosel-Oderberg	4	86½	B
do. do. III.	4½	93	G
Magd.-Halberst.	4½	100	G
- - Wittenb.	3	70½	B
Magd.-Wittenb.	4½	99	G
Mosk. Rjäs gar.	5	86½	bz
Niederschl.-Mrk.	4	94¾	bz
do. do. conv.	4	95	bz
do. do. - III.	4	93¼	B
do. do. - IV.	4½	100¼	G
Niedschl. Zwb. C.	5	101½	B
Oberschl. A.	4	94½	G
do. B.	3½	82¼	G
do. C.	4	92½	B
do. D.	4	92½	B
do. E.	3½	81¼	bz
do. F.	4½	99½	bz
Oesterr. Franz.	3	251	bz
Rheinische	4	89½	G
do. v. St. gar.	3½	86	G
do. 1858. 60.	4½	98¾	bz
do. 1862.	4½	98¾	bz
do. v. St. gar.	4½	101	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	99½	bz
do. II. Em. gar.	4½	99½	bz
Rjäsan-Kozlov	5	78	bz
Rig-Dünab.	5	80	B
Ruhr-Cref. K. G.	3½	98	bz
do do II	4	88½	B
do do III	4½	97½	G
Stargard-Posen	4	—	—
do do II	4½	98	G
do do III	4½	98	G
Südösterr.	3	222	bz
Thüringer	4	97¼	G
do III	4½	97⅛	G
do IV	4½	101	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100⅝	G
Staatsanl. 1859	5	104¼	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100⅝	bz
do 50/52	4	96	bz
do 1853	4	96	bz
do 1862	4	96	bz
Staatsschuldsch.	3½	88¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88½	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½	G
do do	3½	87	bz
Börsenh.-Anl.	5	103	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	83⅞	bz
do neue	4	93¾	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	80¼	G
do -	4	88¾	bz
Pomm. -	3½	83	bz
do -	4	93¼	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97	G
do -	4	91¾	G
Schlesische	3½	88	bz
Westpreuss.	3½	80¼	G
do	4	88¾	bz
do neue	4	88	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	94½	bz
Pommer. Rentbr.	4	94½	G
Posensche -	4	92¾	bz
Preuss. -	4	94	bz
Westf.-Rh. -	4	97	G
Sächsische -	4	95	B
Schlesische -	4	96	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	60¾	bz
do. Nat.-Anl.	5	64¼	G
do 1854r Loose	4	74¾	B
do Creditloose	--	74¼	B
do 1860r Loose	5	81⅜	bz
do 1864r Loose	--	49¾	G
do 1864r Sb.A.	5	67½	bz
Italienische Anl.	5	63¼	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	70	G
do. do. 6. A.	5	86	bz
Russ.-engl. Anl.	5	88⅜	bz
do do	3	54⅛	bz
do do 1862	5	89½	bz
do. do. 1864 holl.	5	93½	G
do. do. 1864 engl.	5	93½	B
Russ. Prämien-A.	5	91⅞	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	67¼	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64¼	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89	G
Amerikaner	6	71⅛	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	30¾	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	102	B
Lübeck. do.	3½	50½	bz
Schwd. 10 Thl.-L.		—	

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	142⅜	bz
Hamburg kurz	4	153	bz
do. 2 Mon.	4	151¾	bz
London 3 Mon.	4	6 21⅝	bz
Paris 2 Mon.	3	80¾	G
Wien Oest. W. 8 T.	5	96⅜	bz
do. do. 2 M.	5	95⅝	bz
Augsburg 2 M.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚	G
do. 2 Mon.	4	98⅚	G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24	G
Petersburg 3 W.	5½	86⅛	bz
do. 3 Mon.	5½	85⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	77⅞	bz
Bremen 8 Tage	4½	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 19/20	4½	153½	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	133½	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	96	G
Danzig	7½	4	109½	G
Königsberg	6¾	4	109½	G
Posen	7	4	103¾	B
Magdeburg	5 9/10	4	99	bz
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	114½	B
Braunschweig	0	4	87	G
Weimar	7	4	102½	B
Rostock (neue)	6 7/12	4	114	G
Gera	8	4	107⅜	bz
Thüringen	4	4	71½	B
Gotha	7	4	103	G
Dess. Landesbank	6	4	90	bz
Hamburger Nordb.	7⅝	4	116½	bz
do. Vereinsb.	7 21/32	4	107	G
Hannover	5⅔	4	91	bz
Bremen	7 3/10	4	116½	G
Luxemburg	4	4	76½	bz
Darmst. Zettelbank	8	4	99½	B
Darmstadt	6	4	91⅝	bz
Leipzig	4	4	84⅞	B
Meiningen	7¼	4	101½	bz
Koburg	8	4	100	G
Dessau	0	5	2½	bz
Oesterreich	5	4	72½	bz
Genf	—	4	36	bz
Moldauische	0	4	30	B
Disc.-Comm.-Anth.	6½	4	98⅝	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	108¾	bz
Schles. Bank-Verein	6½	4	114¼	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8½	5	124½	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9¾	5	163	bz
Hörder Hütten	8	5	115	G
Minerva Bergw.-A.	0	5	37⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 12½ G
- - ohne R.	99¾ G	Louisd'or	111⅜ G
Oest. öst. W.	96⅞ bz	Sovereign	6 24 bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 9 G
Russ. Bankn.	78 bz	Goldpr. Z.-Pf.	465⅓ G
Dollors	1 11¾ G	Friedrichsd.	113½ bz
Imperialien	5 17 G	Silber	30 G
Dukaten	3 6⅛ B		

Die geehrten Abonnenten des

Anzeigers

bitten wir, bei Beginn des Februars das Abonnement auf den Anzeiger rechtzeitig erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

Die geehrten monatlichen Abonnenten der

Stettiner Zeitung

bitten wir, das Abonnement zum Beginn des Februars rechtzeitig erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Antonie Hoffmann mit Herrn Dr. phil. Wilhelm Kühne (Stettin-Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Müller (Stettin). Eine Tochter: Herrn M. Mendelssohn (Stettin).

Gestorben: Herr Heinrich Bensing, Tischlermeister, 63 J. (Anklam).

Ein Wort des Vertrauens und der Liebe an die Bewohner Stettins.

In diesen Tagen sind die ersten Spatenstiche zum Beginn der **Bugenhagenstiftung in Ducherow** geschehen. Das soll mit unseres Gottes Hülfe **ein Haus des Segens und der Hülfe zunächst für die mancherlei Noth unter den Volksschullehrern** in Pommern werden. Die Noth ist **sehr** groß, das kann ich versichern, obgleich ich sie noch bei weitem nicht in ihrer ganzen Schwere und Ausdehnung kenne, denn nirgends ist mehr **verschämte** Armuth als bei den Lehrern. Weit über 1000 Lehrer in Pommern haben Alles in Allem kaum 100 Thlr. jährlich; nicht wenige Lehrerwittwen (in einer kleinen pommerschen Stadt leben ihrer 15) sind in der dürftigsten Lage, müssen sich wohl gar als „Ortsarme" und Tagelöhnerinnen ihr kümmerliches Brod verdienen; sehr viele Lehrer können sich kein gutes Buch zu ihrer Fortbildung anschaffen, können ihre Kinder nichts Tüchtiges lernen lassen. Die Lehrernoth ist eine Landeskalamität; denn die Jugend des Landes hat den Schaden davon, wenn viele Lehrer kaum anders als mit Seufzen und schweren Sorgen ihr heilig und mühselig Tagewerk ausrichten können. — Darum wird, so hoffe ich, die Bugenhagenstiftung Theilnahme und bereitwillige Hülfe finden, bei allen denen, die ein Herz haben für die Noth der armen Lehrer, ihrer Wittwen und Waisen. Es soll ein Waisenhaus werden, worin 36—40 Lehrerwaisen christlich erzogen und tüchtig unterrichtet werden, auch im Gartenbau und der Buchbinderkunst, und damit verbunden ein Seminar, worin wohlbefähigte Söhne von tüchtigen, aber armen Lehrern unentgeltlich ihre Vorbildung, je nach ihrer Neigung, zum Schuldienst oder Missionsdienst empfangen sollen. „Bugenhagenstiftung" soll es heißen, als ein würdiges Denkmal des würdigsten Mannes, den unser gesegnetes Pommerland erzeugt hat, „Dr. Pommers", des Herzensfreundes und Gehülfen Luthers bei Reformation und Bibelübersetzung. — Das angekaufte Grundstück, dem Ducherower Bahnhofe gegenüber trefflich gelegen, kostet 1,800 Thlr., das Haus wird 10,000 Thlr. kosten, die Einrichtung vielleicht 3 bis 4000 Thlr. Das ist viel, und doch wenig für den reichen Waisenvater und Armenfreund im Himmel, wenig für die christliche Liebe und ihre immer wieder neue Bereitwilligkeit, Gotte zu geben, was Gottes ist! — So bitte ich denn auch mit gutem Vertrauen die Bewohner Stettins, die Begüterten um unverzinsliche Darlehen auf 2—5 Jahre oder um etwas größere Geschenke, die Unbemittelten und Armen um ihre Scherflein und um ein Vaterunser obendrein. — In Herrn Theodor von der Nahmers Antiquarium (Herr Ludwig Haase) werden derartige Zeichnungen und Liebesopfer für die Bugenhagenstiftung zu Ducherow bereitwillig in Empfang genommen werden. Auch zu direkter Empfangnahme, etwa durch Postanweisung, bin ich jederzeit bereit.

Ducherow, am 26. Januar 1866.

W. Quistorp, Pastor.
Vorsteher des pommerschen Lehrerbundes.

Güter-Bahnhofs-Befestigung.

Es werden gebraucht:

30 Schachtruthen Ziegelstücken oder alte Ziegelsteine.

Offerten sind mündlich oder schriftlich im Fortifikations-Büreau, Rosengarten Nr. 25—26, 2 Tr. hoch, abzugeben.

Stettin, den 26. Januar 1866.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Bismark auf der Stettin-Stralsunder Staats-Chaussee, welche eine Hebebefugniß von 2 Meilen hat, soll höherer Bestimmung zufolge, vom 1. Mai d. J. ab, anderweitig auf 6 hintereinanderfolgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es ist dazu ein Termin auf

Mittwoch, den 21. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amts angesetzt und werden pachtlustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen während der Dienststunden jederzeit bei uns eingesehen werden können.

Die im Termin erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kaution von 150 Thlr. sicher zu stellen.

Stettin, den 6. Januar 1866.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Submissions-Einladung.

Die zur Unterhaltung der Staats-Chausseen im diesseitigem Baukreise erforderlichen Materialien sollen im Wege der Submission beschafft werden und zwar für

a. die Berlin-Stettiner-Chaussee:
Station 15,57—15,87 ca. 220 Schachtruthen Steine 65 " Kies
" 18,79—19,11 " 250 Schachtruthen Steine 116 " Kies

b. die Stettin-Pasewalker (bei Rismark) 35 Schachtrth. Steine 40 " Kies.

Versiegelte Offerten auf die ganzen Lieferungen, wie auch auf kleinere Abschnitte sind bis Freitag den 9. Februar cr. Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäfts-Lokal, Louisenstraße Nr. 4, abzugeben, woselbst auch vorher die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 29. Januar 1866.

Der Bau-Inspektor
Thoemer.

Pommersches Museum.

Vom 6. Februar an werden im Auftrage des Vorstandes des Vereins: „Pommersches Museum" sechs Vorlesungen, wöchentlich am Dienstag des Abends um 6½ Uhr in der Aula des Gymnasiums gehalten werden. Jedem Vereins-Mitgliede wird eine Eintritts-Karte gratis zugesandt. Außerdem werden Karten zu allen Vorlesungen a 1 Thlr. in den Buchhandlungen der Herren Saunier, Nagel, v. d. Nahmer, Dannenberg und Dühr verkauft; wer eine Karte erhalten oder bezahlt hat, zahlt für jede fernere 15 Sgr.

Im Auftrage **Heydemann.**

Wissenschaftlicher Verein.

Donnerstag, den 1. Februar 1866,
Abends 6½ Uhr,
Im Conferenz-Zimmer des Gymnasiums
Herr Dr. von Boguslawski:
Ueber die projectirte Nordpol-Expedition.

Drittes Nachmittags-Sinfonie-Concert,

Heute, Dienstag, den 30. Januar, im grossen Saale des Schützenhauses.

Programm: Ouverture zu Schillers „Maria Stuart," von Vierling. — Grosse Sinfonie (C-moll) von L. v. Beethoven (auf Wunsch). — Geburtstags-Marsch zur Geburtstagsfeier S. K. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Victor Albert, comp. von W. Taubert (neu). — Ouverture z. O.: „Oberon" von C. M. v. Weber. — Ständchen für Cello-Solo von Hertel. — Grosse Fantasie aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

Anfang 4 Uhr.
Entrée an der Kasse à Person 7½ Sgr.

Fr. Orlin.

Bredower Handw.-Ressource.

Sonnabend, den 10. Februar d. J.

Masken-Ball.

Fremde dürfen durch Mitglieder eingeführt werden. Die Einlaßkarten sind beim Kaufm. Herrn **C. Leistikow** in Züllchow in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Auction

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen **am 2. Februar cr.,** aus der Kaufmann Wichard'schen Konkurs-Masse und zwar:

1. um 9 Uhr: auf dem Teitge'schen Hofe, Ziegenthor Nr. 8:
ca. 50 Last Nuß- und } Kohlen,
" 170 " Schottische }
2. um 10 Uhr: auf dem Bleichholm:
ca. 184 Last Nuß- und } Kohlen
" 260 " Schottische }

versteigert werden.

Reisler.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen **am 1. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,** Grabow, Oderstraße Nr. 1:
ca. 14,000 Stück Mauersteine
versteigert werden.

Reisler.

Kunst-Auktion in Leipzig.

Montag, den 26. Februar d. J.: Versteigerung der überaus reichen und köstlichen

Kupferstich-Sammlung

des verstorbenen Hrn. Konferenzrath **Ludwig Christian Brinck-Seidelin,** Großkreuz des Dannebrogs und Dannebrogsmann in Kopenhagen, welche derselbe mit Geschmack, Wissen, Erfahrung und Glück durch eine lange Reihe von Jahren zusammengebracht hat. Kataloge sind durch jede Buch- und Kusthandlung, sowie vom Unterzeichneten zu beziehen.

Leipzig, im Januar 1866.

Rudolph Weigel.

Gründlich und vollkommen in der kürzesten Zeit lehrt:

Schön- und Schnellschreiben, prakt. Rechnen, Buchführung, Korrespondenz rc. und ist die Aufnahme für Herren täglich, für Damen nur am 1ten und 15. jeden Monats.

Mebes, Breitestraße 45.

Unser pro 1866 über Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-**Sämereien** erschienener **Katalog** wird kl. Domstr. 21 und Gartenstr. 2 gratis verabreicht. Trotz der sehr billigen Preise liefern wir nur Sämereien **bester** Qualität und sehen deshalb recht zahlreichen Aufträgen entgegen, deren promteste Ausführung wir uns angelegen sein lassen werden. Hochachtungsvoll

Gebrüder Stertzing.

Stettin, Januar 1866.

Dampfschiffahrt zwischen Gollnow u. Stettin.

Wöchentlich zwei Mal

Dienstag und Freitag: Abgang von **Gollnow,** Mittags 1 Uhr,
Mittwoch u. Sonnabend: Abgang von **Stettin,** Mittags 1½ Uhr.

Frachtgut kostet pro Centner 1½ Sgr.

A. Köller.

Jesaias 55, V. 1.

Bibeln in deutscher, polnischer, englischer, französischer, hebräischer und anderen Sprachen, desgl. **Neue Testamente** mit und ohne Psalmen, schön und dauerhaft gebunden, mit und ohne Goldschnitt, werden, erstere von 7 Sgr., und letztere von 2 Sgr. an, verkauft bei **Chr. Knabe,** im Gesellenhause Elisabethstr. 9, 3 Tr.

Pölitzerstraße Nr. 2
ist eine Baustelle vortheilhaft zu verkaufen.

Ein Haus in der Nähe Stettins, w. sich auf 5000 Thlr. verzinst, soll für 3200 Thlr. verkauft w. Anzahl. 5—700 Thlr. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Meinen Garten, rechts am Wege nach Grünhof belegen, bin ich willens im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Das Nähere bei **Hermann Cosmar,** Schuhstr. 9.

Torf-Verkauf, Oberwiek Nr. 39.

Auf **Schossow's Hof,** am Wasser, ist Zartenthiner Torf zu billigen Preisen, sowie schöner Torf das Tausend 1½ Thlr. auch in Hunderten zu haben. Fuhrwerk daselbst.

Beleuchtungsstoffe.

Raff. Petroleum in bekannter schöner Waare, nur 8½ Sgr. pr. Flasche;
Stearin-Kronen-Lichte, a 9 Sgr. pr. ruff. Pf., bei Parthien 8½ Sgr.
Paraffin-Kronen-Lichte, 10 Sgr. u. 6½ pr. Pf. bei

Julius Duvinage,
Königsstraße 5,
Neustadt: Lindenstraße 5,
Grabow: Gießereistraße 32.

---

1 Drehrad für Posamentiere, 1 Glockenzug mit Glocke und 1 Glocke mit Feder, 1 lange Ladenleiter fast neu, 1 Seil-Bettstelle und 1 Flaschenzug zur Flurlaterne, sollen billig verkauft werden Pelzerstr. 28, 1 Tr.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe von heute ab um schleunigst damit zu räumen

neue Betten,

zum Peise von 10—14 Thlr., die besten Purten-Feder von 10—12 Thlr. Baumstraße 22, parterre.

Havanna-Ausschuss.

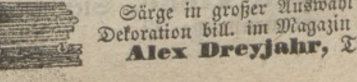
Von den beliebten Havanna-Ausschuß-Cigarren a 20 Thlr. resp. 16⅔ Thlr. pr. Mille, habe jetzt wieder bedeutendes Lager, und erlaube mir hiermit diese Sorten wieder in Erinnerung zu bringen.

R. Schiemann, gr. Wollweberstr. 40.

---

1 gut erhaltene Kandarre mit br. Riemzeug ist billig zu verkaufen Baumstraße 2, 1 Tr. vorn.

Ein noch gut erhaltener Mädchenkoffer ist billig zu verkaufen gr. Wollweberstr. 4, 2 Tr.



Särge in großer Auswahl mit und ohne Dekoration bill. im Magazin Wilhelmstr. 16
Alex Dreyjahr, Tischlermeister.

1 Guitarre ist Veränderungs halber billig zu verkaufen Frauenstraße 20, 3 Tr. vorn.

Es ist ein Pferd und Wagen sehr billig zu verkaufen Grabow, Breitestraße 37. **F. Lahs.**

2 Drehrollen sind zu verkaufen gr. Lastadie 94.
Mehrere Fuß eiserner Röhren sind zu verk. gr. Lastadie 94.

Ein Drittel von einem Viertelloose ist abzul. gr. Last. 14, h.p.

7 Stämme fichten Bauholz, 40—44 Fuß lang, 12 Zoll Kubik im Durchmesser, sind sofort billig zu verkaufen. Näheres Rosengarten Nr. 70 bei Franz Gerber.

Von dem berühmten
Zartenthiner Torf
von dem Moor unmittelbar neben dem des Baron **v. Puttkammer**, meinen werthen Kunden bekannt, führe ich nur allein, und empfehle diesen Torf pr. 1000 2 Thlr. 20 Sgr., bei 2000 als zweispännige Fuhre 5 Thlr. frei v. d. Thür. Abholegescheine im Comtoir Papenstr. 14, 2 Tr. **Basch.**

Ein guter schwarzer Hofhund ist zu verkaufen, zu erfragen beim Fuhrherrn Klein, Grabow, Langestr. Nr. 44.


Im Magazin Roßmarkt 6, sind alle Sorten Särge, Kissen, Decken und Leichenanzüge zu billigen Preisen vorräthig.

Die Wattenfabrik
von
C. Kupfer, Papenstraße 6,
empfiehlt die besten Steppdeckwatten in Baumwolle und Wolle, sowie Tafelwatten in weiß und grau, zu den billigsten Preisen.

Fichten, elsen, eichen, birken und buchen Brennholz,
vorzüglich trocken und fest, offerirt zu 7, 8, 9, u 10 Thlr. frei vor die Thüre **Wm. Helm,** gr. Wollweberstr. 40.

Beste trockene Wolliner Schlemmkreide zu 8½ Sgr. pr. Centner bei Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Journalmappen
zur Stickerei eingerichtet, sowie die neuesten Lederwaaren in geschmackvoller Auswahl, zu den billigsten Preisen empfiehlt **C. T. W. Stumpf,** Schuhstraße 3.

Für Cuba-Raucher.
Liebhabern einer wirklich feinen ganz reinen Cuba-Cigarre kann ich solche in 2 Qualitäten offeriren. Echt importirte in Bastkisten à 400 St. 20 Thlr. pr. Mille, **El Orbe** imitirt in 1/10 Packung a 16¾ Thlr. pr. M. **R. Schlemann,** gr. Wollweberstr. 40.

Ein vorzüglich gute **Scheiben- und Vogelbüchse** mit 2 Läufen und allem Zubehör ist billig zu verkaufen. Paradeplatz Nr. 2, parterre.

Ein Pianoforte in Tafelformat, ist billig zu verkaufen. Schulstraße 4, 4 Tr. l.

Ad. Hube's anerkannt bestes
Crystallwasser,
dessen Geruch nach wenigen Sekunden verfliegt, empfiehlt zum Fleckenreinigen und Handschuhwaschen in Fl. a 2½, 5 u. 10 Sgr., sowie zugewog.
Ad. Hube, Kohlmarkt 3.

Die Nähmaschinen-Fabrik
von
Chr. Stecher & Co.
in
Leipzig, Sternwartstraße 26.
empfehlen ihre kräftig gearbeiteten, solid gearbeiteten, leichthandlichen, mit wesentlichen Verbesserungen versehenen Nähmaschinen, unter 3jähriger Garantie und civilen Preisen, dieselben wurden auf der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe-Ausstellung mit der silbernen Preis-Medaille gekrönt.
Herr Schuhmachermeister **Bigalke** in Stettin, Schulzenstraße 19, welcher im Besitz von Maschinen ist, wird so freundlich sein näheres darüber mitzutheilen.

Preisgekröntes Auerbachsches Kinder-Malzpulver,
bester Ersatz bei fehlender oder ungenügender Muttermilch und zur Kräftigung und gedeihlichen Entwicklung älterer Kinder, sowie Auerbachsches preisgekröntes Doppelmalz von den größten Autoritäten der Wissenschaft vorzüglich empfohlen, ist für Stettin und Umgegend allein ächt zu beziehen durch
Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstraße 23.

Maschinen sämmtliche für Buch- und Steindruck, Buchbinderei, Portefeuille- und Luxuspapier-Fabriken, Copier-, Siegel- und Stempelpressen, sowie Utensilien für Lithographien und Steindruckereien empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstraße Nr. 23.

Maschinen-Treibriemen
einfache, doppelte und dreidoppelte, aus ächt amerikanischem Büffelleder vorzüglich schön gearbeitet, Näh- und Schmierriemen, Nähriemen, Häute rc. empfiehlt zu Fabrikpreisen **Hermann Tiede,** Stettin. Frauenstraße 23.

Tüten
in allen Größen, für Kaufleute, Conditoren, Bäcker rc. sind stets vorräthig bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie Nr. 56.

Das Möbel-Magazin
der
Tischler- und Stuhlmacher-Innung,
Breitestraße 7,
empfiehlt alle Arten Möbel: Sophas, Stühle u. Spiegel in Nußbaum, Mahagoni, Birken, Eichen und andern Hölzern.

Mein noch vorräthiges Lager von
Kokos-Läufer und Decken,
in schöner Qualität zum Belegen von Corridore, Zimmer und Kirchen empfehle ich unterm Fabrikationspreis.
S. J. Saalfeld, Schulzenstr. Nr. 20.

Extra feiner Dampf-Caffee,
täglich frisch gebrannt à Pfund 10 Sgr. bei **W. Th. Ahrnd.**

Candis-Syrup
à Pfund 1½ Sgr. bei **W. Th. Ahrnd.**

Zum Parfumiren
der Zimmer, Salons etc.:
Eau de Lavande,
in Flacons à 5 u. 10 Sgr.
Eau de Cologne,
in gr. ½ Qu.-Fl. à 20 Sgr., kl. Fl. à 3, 5 u. 10 S.
Räucherpapier
in Packeten zu 12 Blättern, 2½ u. 5 Sgr.
Räucherpulver,
Räucherkerzen in Schachteln, Gläsern und zugewogen, empfiehlt die
Fabrik für Parfümerien und Toiletten-Seifen.
Ad. Hube. Verkaufs-Lager, Kohlmarkt 3.

Nur Ueberzeugung macht wahr!!!
Feine 6 Pfennig-Cigarren, 25 Stück nur 6 u. 7½ Sgr., ½ Dutzend 2 Sgr. Fuhrstr. 1 u. 2, part. links

כשר Roulade, Trüffelwurst, Zungenwurst, Wiener- und Salamie-, sowie verschiedene andere Wurst, Beafsteak ist zu haben bei **A. Cohn,** Rosengarten 34.

Petroleum,
so vorzüglich wie solches bisher hier nicht vorgekommen, empfing und empfiehlt
Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Schönstes und bestes
Pasewalker Brod
ist in frischer Waare vorräthig Bergstraße 9.

Feinen Rum,	die Flasche	5 Sgr.
„ **Arrac,**	„	5 „
„ **Cognac,**	„	5 „
„ **Muscat-Lünel**	„	5 „
„ **Rothwein,**	„	5 „
„ **Glühwein,**	„	5 „
Sämmtl. dopp. Branntweine:		
dopp. **Jngwer,**	das Quart	5 Sgr.
„ **Kümmel,**	„	5 „
„ **Citron,**	„	5 „
„ **Pfeffermünz,**	„	5 „
„ **Krausemünz,**	„	5 „
„ **Bitter,**	„	5 „
„ **Pommeranzen-**		5 „
Reinen Wiek'schen Korn		**3 Sgr.**

empfiehlt die Destillation von W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Von dem berühmten
Neuhauser
Trettorf à Mille 2 Thlr 15 Sgr. nehme ich zu jeder Zeit Bestellungen an.
Stettin, den 20. Januar 1866.
Carl Ortmeyer.

Aechte **Eau de Cologne,** in Fl. à 7½ u. 15 Sgr., empfiehlt
J. Seilmann,
kl. Domstr. 19.

Eine noch gut erhaltene amerik. Nähmaschine (Wheeler & Wilson) steht z. Verkauf Grabow, Lindenstr. 42, 1 Tr.

Sperenberger Gypssteine sind in allen Quantitäten zu den solidesten Preisen von der Ablage Clausdorf zu beziehen durch **W. Eichhorn in Zossen, Gypsbruchsbesitzer.**

Tarlatanes und Tülls
in allen Farben, sowie elegante **Ballkränze** empfiehlt
Bernhard Beermann,
Kohlmarkt 8.

Durch meinen Dampf-Apparat
werden Herren- und Damen-Garderoben von allen Flecken gereinigt, die verschossenen Sachen können wieder frische Farbe bekommen, so daß sie den neuen täuschend ähnlich sind. **P. Reuter,** Klosterhof Nr. 26.

Von jetzt ab zahle ich die höchsten Preise
für getragene Kleidungsstücke: Wäsche, Betten, Möbel, Uhren, Gold, Silber, Pfandscheine und Juwelen.
S. Dresdner, Papenstr. 7, part.
NB. Komme auf Bestellung in die Häuser.

Ich warne einen Jeden, meiner Ehefrau Wilhelmine Brunn geb. Reek auf meinen Namen etwas zu borgen, da sie mich böswilliger Weise verlassen hat u. ich für keine Zahlung aufkomme. **G. Brunn,** Mauergeselle.

Eine kleine Wagenremise in der Nähe des Kohlmarkts wird zu miethen gesucht. Adr. unter P. i. d. Exp. d. Bl.

Hiermit empfehle ich meinen kräftigen
Mittagstisch
im Abonnement zu 8 Thlr., wovon auch Menagen außer dem Hause zu jeden Preis verabreicht werden **A. Gatow,** Koch, gr. Oderstraße 14.

1 Thlr. Belohnung!
sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter nachweisen kann, welcher mir in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar in meinem Garten den Tisch und die Bänke gestohlen hat. **J. Hagen,** Bredow 43.

Ein neusilbernes **Hunde-Halsband** mit einem Schloß und 2 Marken 65/66, ist verloren gegangen, gegen Belohnung abzugeben. Neues Bollwerk 3, Eckladen.

Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche u. Kleidungsstücken kauft u. zahlt die höchsten Preise **C. Cohn,** Rosengarten 57.

Neue Weißblechabfälle werden pr. Ctr. mit 15 Sgr. bezahlt Oberwiek 32—33.

Ein Landmann mit ca. 10,000 Thlr. disponiblem Vermögen kann einem soliden Geschäfte unter günstigen Bedingungen beitreten. Adressen sub T. 15 in der Exped. d. Blattes erbeten.

1000 bis 1500 Thlr. werden zur ersten Stelle innerhalb der Feuerkasse gesucht. Schuhstraße Nr. 12, im Laden.

In Pasewalk ist eine Bäckerei mit vollständigem Inventarium sofort oder zu Ostern d. J. zu verpachten. Näheres Magazinstraße 2, 2 Tr., Kl. links.

Gummischuhe reparirt am besten **C. Hoffmann,** Schulzenstraße 23.

Verloren: ein Täschchen mit Brille, Taschentuch gez. Elise. Der ehrl. Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Bergstraße 1, 3 Tr.

Pfänder zum Versetzen u. Einlösen besorgt in das hiesige, wie ins Stargarder Leih-Amt die concess. Frau **Tiede,** Pelzerstraße 24, i. Keller.

Bitte zu beachten!
Junge Mädchen, welche Wäsche nähen können oder erlernen wollen, können sich melden Kl. Oderstraße 3—4, parterre. Daselbst werden billig und sauber Plättemden, sowie sämmtliche Wäsche angefertigt.

Mein neu überzogenes Billard, meinen Mittagstisch, sowie überhaupt mein Restaurations-Lokal, Fischerstraße 16, empfehle gehorsamst. **Ant. Holm.**

Junge Damen, welche in Stettin in Verschwiegenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, finden unter soliden Bedingungen freundl. u. liebevolle Aufnahme bei einer bewährten Hebeamme. Gefl. Adressen werden unter Chiffre B. S. in der Erped. dieses Blattes erbeten.

Künstliche Zähne,
ganze und halbe Gebisse, sowie Reparaturen jeglicher Art werden schnell und dauerhaft angefertigt bei
A. Teseler, Zahntechniker,
Breitestr. Nr. 59.

Handarbeitunterricht wird Kindern und Erwachsenen ertheilt. Wilhelmstraße 3, 4 Tr.

Maschinen-Stepperei
wird schnell und billig ausgef. Schuhstr. 26, 2 Tr. vorn.

10,000 Thlr. werden auf ein neu erbautes Haus innerhalb der Hälfte des Feuerkassenwerths gesucht. Adr. unter A. Sm. i. d. Exped. d. Bl.

Klaviere werden sofort und gut gestimmt Mauerstraße 1, part. r.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Artilleriestraße Nr. 6, **Dreyjahr.**

In meiner Tuch-Decatier-, Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt
werden Herren- und Damen-Garderoben von allen Flecken sauber gereinigt und aufdekatirt, daß sie Neuen gleich sind; auch werden die Sachen auf das sauberste ausgebessert und aufgebügelt. Tuche werden billig dekatirt.
August Rühlow, Königsstraße 7.

Junge Damen, die in 3 Monaten gründlich Schneidern lernen wollen, mögen sich melden Fischmarkt 5—6, 3 Tr.

Wäsche wird sauber und billig **gestickt** Frauenstraße Nr. 15, 1 Tr.

Masken-Anzüge
für Herren sind sehr billig zu vermiethen gr. Wollweberstraße 39, parterre links.

Ostender Keller
empfiehlt täglich **fr. Holst. Austern** in ganz vorzüglicher Qualität, in und außer dem Hause.

B. Doege's Restauration,
Louisenstraße Nr. 23. — Heute und die folgenden Tage: **Concert und komische Gesangs-Vorträge** der Gesellschaft **Berger** aus **Prag,** Mitwirkung der Zwillingsschwestern Fräulein **Minna** und **Dora.**

Hôtel garni von M. Sachs,
Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage
Concert u. Gesang.

Restauration
zur
Düpplerschanzen-Halle.
Bentlerstraße Nr. 13.
Heute und die folgenden Tage:
Gesang und Harfen-Concert.
L. Wildt.

Donnerstag, den 1 Februar:
Masken-Ball.
Entree frei.
W. Brandshagen.

STADT-THEATER
in Stettin.
Dienstag, den 30. Januar, 1866.
Ein Sommernachtstraum.
In 5 Akten von Shakespeare.
Musik von Mendelssohn-Bartholdy.
Mittwoch, den 31. Januar 1866.
Lohengrin.
Große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße 58 ist eine Wohnung bestehend in 2 Stuben, großem Kabinet, Entree und allem Zubeh. an ruhige Leute zum 1. April zu verm.

Breitestraße 49—50, 1 Tr. hoch, eine Wohnung von 4 od. 6 Stuben nebst Zub. zum 1. April zu verm.

Rosengarten Nr. 17
sind mehrere große und kleine Wohnungen mit Wasserleitung zu verm.

Eine freundliche Wohnung, Sonnenseite, bestehend aus 2 tapezierten Zimmern mit Balkon, heller Kammer und Küche, Corridor, Holzstall, Keller rc. zum 1. März rc. und eine desgl. Wohnung, besteh. aus 1 Stube, 1 Kammer, Küche, Corridor, Holzstall, Keller rc. ist sofort und später Grünhof, Zabelsdorferstr. Nr. 11 zu vermiethen.

Für Tischler!
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer Küche, Keller, Holzstall und Bretterglaß **nebst geräumiger Werkstelle** zum 1. April c. zu vermiethen. Das Nähere Zabelsdorferstraße Nr. 11 zu erfahren.

Wilhelmstraße 3, p. Kl. l. ist 1 möbl. Stube z. Febr. z. v.

Krautmarkt 6 ist eine Stube mit Möbel sogl. zu verm.

Lindenstraße 2
ist die Belle-Etage von 7 Stuben und Zubehör zum 1sten April miethsfrei.

Breitestraße 57 eine freundl. möbl. Stube 2 Tr. hoch an 1 oder 2 Herren zum 1. Februar zu verm.

Lindenstraße 20 ist eine herrschaftl. Wohnung von 5—6 Stuben nebst Zubeh. z. 1. April z. v. Zu erfr. 1 Tr. r.

Viktoriaplatz 6
ist ein großer Lagerkeller zum 1. Juli miethsfrei. Näh. Lindenstraße 2, parterre.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Malergehülfe, besonders im Holzanstrich, erhält in einer lebhaften Stadt Vorpommerns gegen guten Lohn zum 1. März d. J. dauernde und gute Arbeit. Die Hälfte Reisekosten werden erstattet. Offerten unter A. R. werden in der Exped. d. Bl. angenommen.

Auf einem Gute nahe bei Stettin wird zu Ostern dieses Jahres eine Wirthin unter Leitung der Hausfrau verlangt. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Wir suchen einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling fürs Comtoir.
Th. Lieckfeld & Co.

Mehrere gesunde Ammen, deren eine eine Bauer-Tochter aus Hinterpommern, von gutem Aeußern, mit reichlicher Nahrung, weist nach Mieths. **Reitzel,** gr. Lastadie 31, Hof 4 Tr.